

ohne Zweifel.« Vor dem Hause brüllten die Chinesen und die Ausrufer der Warenhäuser schlugen auf die Gongs. Kakadu lachte, während sich sein Mund nach unten weitete wie ein Sack. Der Körper nahm ununterbrochen Gewicht, so daß man nach einigen Wochen die Schwellung des Biceps sehen konnte. Das Rot, das eine Zeitlang als Zeichen der *déroute* auf den Jochbeinbögen gesessen hatte, breitete sich sprunghaft über die Haut bis zum hohen Rand des Kiefers.

Nach drei Monaten, an einem Sonntag, kam Butterweg eilig: »Endlich! Der Tag ist nicht mehr fern. Ununterbrochen habe ich an der Erfüllung meiner Wünsche gearbeitet.« »Was hast du gearbeitet?« fragte Jamaika langsam.

»Der Tag, der nicht mehr fern war«, war ein Plan der Otero. Sie hatte angegeben, jetzt die Mittel zu haben, die Vorstellung über den großen Fällen inszenieren zu können. So wie die Huren nicht aufhören von Buenos Aires zu reden, wo sie das beste *maison de rendez-vous* gründen wollen, sobald ihre Geldmittel reichen, so reden die Seiltänzer vom Niagara, über den Blondel ohne Stange ging. Jamaika folgte der Otero durch winkelige Gassen. Sie warf die Hüften wie ein junges Pferd. Agaçante Tänze führten ihre Hüften auf. Ein dicker Fellhändler erwartete die Otero hinter einem Glase Schnaps, aber ehe sie noch des Fettes Manchesterhose berührte, klatschte Butterweg hinter einem Baum in die Hände. Jamaika zitterte, zumal der Abend schon tief lag und verdächtige Männer an den peripheren Teilen der Straßen strichen. Es geschah aber nichts. Die Otero ging mit dem Fremden in ein Haus und Butterweg war verschwunden, als Jamaika sich umsah. Sie fand ihn zu Hause. Sie sagte: »Wo warst du, Butterweg? Den ganzen Tag warst du nicht bei mir.« »Ich habe unterhandelt wegen meines Planes, den Niagara auf einem Seil zu überschreiten, so wie ihn Blondel überschritten hat ohne Stange.« »Hast du die Otero gesehen?« »Nein!« »Nein?« »Bin ich dir Rechenschaft schuldig? Bin ich dein Kind? Willst du mich zum Trottel machen und behandeln wie deinen Mann, den Kakadu?«